

Durch seine heiligen Wunden, die leuchten in Herrlichkeit,
behüte uns und bewahre uns Christus, der Herr, Amen.

... so eine Bitte bei der Segnung der neuen Osterkerze in der Osternacht.

Viele kennen die > Fünf Wunden< es gibt auch in Bad Bocklet und in Burkardroth / Zahlbach Darstellungen, die uns bewusst vor Augen stellen, dass Jesus sich für uns verwunden lies, damit wir mit unseren Wunden nicht allein sind. Denn Wunden gehören zu unserem Leben. Keiner geht unverwundet durchs Leben, auch wenn das immer noch der unausrottbare Traum der Menschheit ist: Aus der griechischen Sagenwelt kennen wir den Achill, dessen verwundbare Stelle eben die Achillesferse ist oder aus der deutschen Sagenwelt - Siegfried, der in Drachenblut badet, um unverwundbar zu sein. Aber auch bei ihm gab es die eine Stelle. Der Fleck auf der Schulter, auf den das Lindenblatt fiel, so dass das Drachenblut sie nicht bedecken konnte.

Wir sind verwundbar - von den täglichen Kratzern bis hin zu den schwereren Wunden, die tiefer gehen, die nur langsam ausheilen und als Narben uns immer wieder daran erinnern. Und dann gibt es ja auch noch die seelischen Wunden, die oft genug nur dem Einzelnen oder seinem engsten Umfeld bekannt sind. Als Verwundete sind wir eingeladen in besonderer Weise auf die fünf Wunden Jesu zu schauen. Die "fünf Wunden Christi" beziehen sich auf die Wunden, die der Gekreuzigte durch die Kreuzigung erlitten hat - eine für jede Hand und jeden Fuß sowie der Lanzenstoß in seine Seite. Durch die österliche Begegnungsgeschichte zwischen dem Auferstandenen und dem Apostel Thomas werden diese Wunden aber zu leuchtenden Zeichen, weil sie die Brücke schlagen zwischen dem Gekreuzigten und Auferstandenen, zwischen Tod und Leben. Und so war das > Gebet der fünf Wunden< auch das traditionelle Gebet, nachdem ein Mensch gestorben war.

Der Prophet Jesaja, der vom leidenden und verwundeten Gottesknecht schreibt, macht deutlich, dass die Wunden des Auserwählten Gottes zur Arznei für das Leben werden:

„Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen.

Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt.

Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Verbrechen, wegen unserer Sünden zermalmt.

Zu unserem Heil lag die Strafe auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt. (Jes 53,5)

Durch die Wunden eines anderen geheilt werden? Ich habe einmal das Wort gelesen. Die hl. fünf Wunden sind die Luken der Hoffnung. Die Wunden Jesu sind sozusagen offene Tore, durch die wir zu dem Ort gelangen können, an dem das Heil der Welt erfahrbar ist. Der heilige Ignatius von Loyola, der Gründer des Jesuitenordens, verdankt seine seelische Heilung einer äußeren Verwundung. Auf dem Krankenlager findet er Jesus als den, der ihm zum Lebensinhalt wird. Und in einem Gebet von ihm bittet er darum, in den Wunden Christi geborgen zu sein. Ignatius war davon überzeugt, dass Jesu Wunden so weit sind, dass alle menschlichen Wunden darin Platz haben und dass die Wunden Jesu die besten Heil-Orte sind, die wir uns vorstellen können.

Seele Christi, heilige mich.

Leib Christi, rette mich.

Blut Christi, tränke mich.

Wasser der Seite Christi, wasche mich.

Leiden Christi, stärke mich.

O guter Jesus, erhöre mich.

Birg in deinen Wunden mich.

Von dir lass nimmer scheiden mich.

Vor dem bösen Feind beschütze mich.

In meiner Todesstunde rufe mich,

zu dir zu kommen heiße mich,

mit deinen Heiligen zu loben dich

in deinem Reiche ewiglich. Amen

Und so als kleiner Nachschlag, weil wir ja auch in Waldfenster auf eine Altarweihe uns freuen.
Bei der Weihe eines Altares wird dieser – oft durch eingeritzte kleine Kreuze gekennzeichnet -
an fünf markanten Stellen, die die Wunden versinnbildlichen, mit Chrisam gesalbt,
und man entzündet dabei Weihrauchkörner.

Auch eben ein Zeichen dafür, dass die Hl. fünf Wunden - der Altar - der Ort des Heils ist,
der Ort, zu dem ich mit all meinen Verwundungen kommen darf.

Stephan Hartmann, Dekan